

Neue Wege in der elektronischen Funktionsdiagnostik:

## Bald in aller Munde

Das Thema Funktion des menschlichen Kauorgans steht zur Zeit im Focus bei zahlreichen Zahnärzten und Zahntechnikern. Neben neuen Behandlungsverfahren in der Implantologie oder/und ästhetischen Zahnheilkunde steht mittlerweile die Funktionsüberprüfung bzw. -therapie im Mittelpunkt.

Interdisziplinäre Ansätze haben bereits in der Vergangenheit gezeigt, dass die gesunde Okklusion der Zähne enormen Einfluss auf das Wohlbefinden des Menschen hat. Stellt man doch immer häufiger fest, dass Patienten mit okklusalen Veränderungen an den Zähnen (Zahnverlust, KFO-Behandlung, Füllungstherapien, Versorgung durch Zahnersatz) oftmals unter Beschwerden am craniomandibulären-System leiden. Migräne, Tinnitus, Kopf- und Nackenschmerzen sowie Rückenleiden sind hier nur einige Beispiele der Symptome bei CMD-Patienten.

Das Zusammenspiel von starren und beweglichen Elementen ist diffizil und erfordert ein Höchstmaß an Wissen

von Behandler und Techniker (Abb. 1). Das neue DIR®-System zur Funktionsdiagnostik bietet die Möglichkeit, Unterkieferposition und Unterkieferbewegungen zu visualisieren, um unter Einsatz einer definierten Muskelkraft den Patienten in sein optimiertes Okklusionsfeld zu stellen. Dadurch findet mit Hilfe von speziellen Behandlungsoptionen (zum Beispiel Einschleifschiene, Schienentherapie, LZF-Justierung) eine Umprogrammierung des neuromuskulären Systems statt (Abb 2).

ZA Dr. med. dent. Jochen Poth aus Essen hat sich als einer der Pilot-Praxen in der neuen Funktionsdiagnostik spezialisiert. Dr. Poth: „Im Rahmen umfangreicher Restaurationen

bin ich häufig an meine Grenzen gestoßen, da mehrere manuelle Bissregistrierungen (z. B. Kieferwinkel-Kinngriff) bei einem Patienten unterschiedliche Ergebnisse erzielten. Um diese Fehlerquelle langfristig auszuschalten, begab ich mich vor elf Jahren auf die Suche nach einem System, welches einen objektiven Befund und Diagnostik bereitstellen sollte. Diesen Anspruch erfüllt ein System, das auf der Methodik des Pfeilwinkelregistrates nach McGrayne basiert. Mit Hilfe eines elektrischen Sensors zeichnet der Patient seine Okklusionsdaten auf. Die Auswertung der Daten und die Umsetzung in eine patientenkonforme Therapie erforderte eine lange Einarbeitungszeit mit einhergehenden Behandlungserfolgen.“

Durch die enge Zusammenarbeit in einem Arbeitskreis von Zahnärzten entwickelte sich nach jahrelanger Erfahrung die neue Generation der Funktionsdiagnostik – das DIR®-System. Durch intensive Bemühungen gelang es ZÄ Farina Blattner und Dr. med. dent. Jochen Poth in Zusammenarbeit mit der DIR®-System mbH & Co. KH das neue System an-

wenderfreundlich und präzise zu gestalten. Dr. Poth: „Parallel dazu entwickelte ich ein patientenfreundliches und verständliches Behandlungskonzept unter dem Namen „Die Architektur des Gebisses“ (das stomatognathe System), (Abb 3).“

Der folgende Patientenfall soll aufzeigen, dass das DIR®-System auch bei schwierigsten Patientenfällen häufig eine Lösung darstellt. Dr. Poth: „Aufgrund einer Empfehlung kam vor ca. einem Jahr eine Patientin in meine Praxis mit dem Befund Trigemineuralgie (seit 20 Jahren). Bei 80 Schmerzattacken am Tag und unzähligen Besuchen in vielen Kliniken in Deutschland teilte mir die Patientin mit, dass sie einen OP-Termin zur Exzision nach Kirschner hat. Sie wollte aber keine Chance ungenutzt lassen und stimmte nach einem konstruktiven Gespräch einer Funktionsdiagnostik-Messung zu. Die Messung ergab eine starke Nonokklusion im SZ-Bereich, was bei jedem Schluckreflex und „Okklusion“-kontakt zu einer Kompression des Gelenks auf das Trigemine-Vasculäre-System führte (Abb 4).

Nach 14 Tagen konnte die Patientin aufgrund des dauerhaften Tragens der nach der Messung exakt angefertigten Schiene relative Beschwerdefreiheit feststellen. Weitere 6 Monate Tragedauer der Schiene gaben der Patientin sämtliche Lebensfreude wieder.“

Langfristig musste eine Situation bei der Patientin ohne Schiene geschaffen werden, um die Beschwerdefreiheit beizubehalten. Daraufhin wurde in guter Zusammenarbeit mit dem Dentallabor eine Rekonstruktion des Gebisses her-

Das Fortbildungszentrum für Zahnmedizin + Zahntechnik



FUNDAMENTAL®

Arnold + Osten KG  
Bocholder Straße 5 - 45355 Essen  
Ruf: (0201) 86 86 4-0 Fax: (0201) 86 86 4-90  
www.fundamental.de - E-Mail: info@fundamental.de

gestellt. Dazu wurde nach allen Gesichtspunkten der Okklusion ein Wax-up Konzept angefertigt, der Patientin erläutert und in festsitzendem Zahnersatz verwirklicht (Abb 5+6).

Interessenten für diese Behandlungsmethodik können sich zu den Informationsveranstaltungen für Zahnärzte und Zahntechniker anmelden; die

Veranstaltungen finden zur Zeit in München am 15. März, in Hamburg am 05. April, in Frankfurt/M. am 05. Mai, in Stuttgart am 23. Juni, in Essen am 28. Juni und in weiteren Großstädten statt.

Für Informationen und Nachfragen steht das Fundamentale Schulungszentrum in Essen zur Verfügung.

